

## Die Dienstgaben in der Gemeinde

### Einleitung

Derzeit befinden wir uns in einer kleinen Predigtreihe über den Römerbrief, um miteinander einige wichtige Grundlagen unseres Glaubens anzuschauen.

Nachdem am letzten Sonntag es um die Grundlage christlichen Lebens in der Hingabe an Christus ging, werden uns heute die 7 Dienstgaben innerhalb der Gemeinde beschäftigen.

### Der Text aus Römer 12,3-9a:

*„Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, daß er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat. Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander. Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade, so laßt sie uns gebrauchen: es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben; es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre: es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit. Die Liebe dabei sei ungeheuchelt!“*

### Viele Glieder, viele Gaben

Paulus ermuntert uns, unseren Blick auf das zu lenken, was uns Gott gegeben hat – und nicht so sehr nach dem zu schielen, was wir nicht haben.

Das Bild vom Körper gebraucht Paulus öfters, weil es sehr hilfreich ist, die Komplexität auch der Gemeinde Gottes zu beschreiben.

So, wie es eigentlich klar ist, daß der Fuß eine andere Funktion als die Leber hat, so gibt es auch innerhalb der Gemeinde ganz unterschiedliche Funktionen – oder nicht so „funktionell“ ausgedrückt: Dienste und Aufgaben.

Der Unterschied zwischen einem Körper und der Gemeinde mag vielleicht auch in Rom der gewesen sein, daß im Körper – wenn er gesund ist – jede Zelle, jedes Organ, jedes Glied genau weiß, was sei Dienst ist – und genau diesen in großer Treue und Ausdauer auch tut.

Dazu möchte uns Paulus in den ersten Versen unseres Textes ermutigen:

Vers 6 ausführlich: *Wir haben Gnadengaben, Charismen, Geschenke aus der Gnade Gottes in derselben Art, wie Gnade Gottes uns gegeben ist.*

Will heißen: Genauso, wie Gott uns beschenkt hat mit seiner Gnade, als Jesus für uns gestorben ist, genauso beschenkt er uns mit allerlei verschiedenen Gaben, die ganz individuell und optimal verteilt werden.

Und dann beginnt er aufzuzählen – und bei allem ist immer im Hinterkopf zu behalten, was er im 1. Korintherbrief schreibt und was das Bild vom Körper auch unterstützt: Diese Gaben dienen immer dem gesamten Leib Christi, sie sind für den Dienst in der Gemeinde, für die Gemeinde bestimmt.

Es geht also heute nicht so wie das letzte Mal auch stark um die Außenwirkung für die Welt, sondern, jetzt geht es um „innere Abteilung“.

Klar ist aber auch, daß ein innerlich gesunder Mensch auch äußerlich ganz anders agieren kann, als ein Mensch, dessen Zellen verrückt spielen – man nennt das in der Medizin Krebs. Diese Aufzählung von Dienstgaben ist eigentlich eine Sammlung von Hinweisen, wie Seelsorge in der Gemeinde aussieht – wie diese Gaben Gottes uns dabei helfen, einander zu helfen:

**Die Gaben – und sie alle sollen in ungeheuchelter Liebe praktiziert werden:**

1. Weissagung, Prophetisches Reden
  2. Einen speziellen Dienst haben
  3. Lehre, Unterweisung, Schulung
  4. Ermuntern, ermahnen, helfen – Seelsorge
  5. Mitteilen
  6. Leiten
  7. Dienst der Barmherzigkeit
- (7 = Zahl der Fülle; d.h. es gibt noch mehr Gaben, eine ganze Fülle, aber Paulus nennt stellvertretend dieses 7)

1. Wer die Gabe des prophetischen Redens, der Weissagung hat, der soll sie gebrauchen und zwar analog seines Glaubens (wörtlich) oder: um der Entsprechung des Glaubens willen, oder gänzlich in Übereinstimmung mit dem Glauben.

Dies hilft uns zu verstehen, was mit dieser heute ja umstrittenen Gabe gemeint ist – eben nicht ein Vorhersagen des Weltuntergangs, sondern das persönliche, gezielte Sprechen Gottes durch einen Christen zu einem anderen Menschen. Und damit dieser dies überhaupt zulassen kann, bedarf es eines Glaubens, daß Gott das tun möchte, das bedarf einer großen Hingabe an diesen Geist Gottes, der da durch mich spricht.

Beispiel: Da bittet mich ein Unbekannter Gottesdienstbesucher um einen Segen, um ein Gebet. Mir fällt spontan ein Bibelwort ein, das ich ihm sage, obwohl ich denke: Was soll denn das jetzt ihm helfen – aber nachher sagt mir dieser Mensch: Das war genau das, was ich jetzt in dieser Situation gebraucht habe, und komisch, der Pfarrer X hat mir genau das gleiche Bibelwort gesagt....

Diese Gabe haben viel mehr Menschen, als wir wissen. Paulus schrieb sogar: Ich will, daß ihr alle prophetisch redet- streckt euch danach aus! (1. Kor 14,1 & 5)

2. Diakonie heißt es hier im Griechischen – Wir verstehen darunter heutzutage durch die professionelle Diakonie hauptsächlich soziale, psychologische Hilfe. Aber Paulus versteht mehr darunter – immerhin nennt er es eine Geistesgabe- also etwas, was wir Menschen von Natur aus gar nicht können.

Gemeint ist jeglicher Dienst in der Gemeinde. Jeglicher Dienst, sei es der des Musikers, des Kirchendiener, des Pastors, des Ältesten, der Kindergärtnerin oder des Hauskreisleiters oder einfach des Seelsorgers: Der Beweggrund ihres Dienstes soll sein zu dienen, dem andern zu dienen, nicht sich und der Vervollkommnung seines EGO. Und das funktioniert wahrlich nur durch den Geist Gottes, denn von Natur aus sind wir alle, wie wir hier sitzen gewaltige Egoisten!

3. Das leitet gut über zum Lehren, zum Unterweisen, was wir in der rechten Lehre tun sollen – Es ist gut, daß es viele gute geistliche Bücher gibt – aber es geht nichts über das Wort Gottes – denn hier steckt die Lehre drin, auf die jeder geistliche Lehrer verpflichtet ist. Wer lehrt – in der rechten Weise, also nicht Kopfwissen weitergibt, sondern aus dem Herzen Gottes seine Wahrheit weitergibt, der kann dies nur tun, wenn er in diesem Herzen Gottes zuhause ist. Wer über Gott eine Vorlesung hält sollte die Bibel kennen – und zwar nicht punktuell – Lieblingsverse – sondern von A bis Z. Wir verkündigen nicht etwas, sondern jemand – und tun gut daran, ihn gut zu kennen – Herr, öffne mir die Herzenstür, zieh mein Herz durch dein Wort zu dir... Das ist eine Geistesgabe – recht das rechte Lehren, die Gerechtigkeit zu verkündigen und nicht nur irgendwelche Richtigkeiten zu verbreiten. Dazu bedarf es des Geistes Gottes – und diese Gabe ist nicht beschränkt auf den Pfarrer! – Luther spricht nicht umsonst von dem allgemeinen Priestertum – nicht die Landeskirche verteilt die Geistesgaben, sondern der Geist Gottes! Und so mag hier vielleicht mancher Christ sitzen, den Gott zum Lehrer berufen hat in der Gemeinde – und auch dieses Gabe dient dazu, daß der Leib Christi gestärkt wird – einer jeder diene dem anderen mit der Gabe, die er empfangen hat...
4. „Ermahnen“ steht hier in den meisten Bibeln, aber hier steht παρακαλησις - gemeint ist das was die Hauptaufgabe des Heiligen Geistes ist: Rechtsbeistand, ein zur Hilfe Herbeigerufener – übrigens eine gute Übersetzung von „Seelsorger“, ein Tröster und Helfer, der vielleicht auch manchmal ermahnen muß. Dies zeigt, daß jegliche Seelsorge ein Dienst ist, der strenggenommen nicht eine Sache des Erlernens ist, sondern durch ein intensives Sich-beschenken-lassen vom Geist Gottes, der uns hilft uns so zu sehen wie Gott uns sieht – mit allem Mangel und allen Fehlern, aber auch mit all den Möglichkeiten, die Gott dennoch mit uns Menschen hat, mit all dem Potential, daß nur freigesetzt werden will. In der Seelsorge, im Gespräch mit jemandem, der geistlich und seelisch den Durchblick hat – für das erste ist der Geist Gottes da – es ist eine Geistesgabe – und er wird uns helfen, das beste Psychologielehrbuch der Welt, die Bibel auch für diesen Dienst besser zu verstehen, dazu helfen dann auch gut fundierte Seminare und Kurse für Seelsorger. Und wenn wir uns mal umschaun in unserer Gemeinde, merken wir sicher, wie notwendig / notwendig diese Gabe ist – Hilfe! rufen die Leute um uns herum – vielleicht nicht laut, aber unüberhörbar – Und Paulus schreibt: Wer dieses in dieser Gabe dient, der tue es aus der Verbindung zu dem Parakaleten heraus – nur wer getröstet ist, kann trösten, nur wer Vergebung erfahren hat, kann anderen helfen zu vergeben, nur wer geliebt ist, kann anderen etwas über Liebe deutlich werden lassen.
5. Mitteilen heißt es hier in der Elberfelder Bibel – Luther ist genauer: Mit anderen teilen, sich auf andere einlassen, und zwar ganz und gar, Anteil nehmen an ihrem Leben – das ist gemeint. Und wer das tut, soll dies in Einfalt tun - Nicht Mitleid, nicht eine Spende für die Diakoniesammlung – das ist nicht unbedingt eine Gabe des Geistes – Wir haben mal ein Seminar über Gesprächsführung besucht – und genau darum geht es: Empathie und Kongruenz meint Paulus hier: Wer die Gabe hat, die dem anderen das Gefühl vermittelt: Hier versteht mich einer, hier ist einer an mir interessiert, hier hört einer mir zu.

Und dabei teile ich dem andern auch mit, welche Möglichkeiten Gott hat, wenn wir keinen Weg mehr sehen.

6. Leiten – eigentlich heißt es: Wer da vorne steht, Vorbild sein möchte, wer sich schützend sich vor jemand anderen stellt, der tue es eifrig, voller Wohlwollen, mit Würde, der sei voll und ganz dabei, und zwar nicht lässig...

Wie hat Paulus an anderer Stelle geschrieben: Nicht daß ich anderen predige und selbst verwerflich lebe... Wie steht es um meine Integrität? Leben und Lehre, Theorie und Praxis sollten deckungsgleich sein – auch das ist nur zu schaffen, wenn Gott das Wollen und gleich noch das Vollbringen mit bewirkt.

Erstes und Letztes in der Aufzählung ist besonders wichtig – wie eine Zusammenfassung kommt daher die Gabe der Barmherzigkeit:

7. Wer da barmherzig, wer den anderen verschonen möchte von Bösem, wer den anderen beschenken möchte, der soll dies voller Freude tun, ja mit einem jubelnden Herzen!

Hier ist nicht nur das rein materielle Geben gemeint, von dem es heißt, daß Gott den fröhlichen Geber liebt, sondern es meint eher dieses Wesen Gottes: Seine Barmherzigkeit hat kein Ende! Wir können nur miteinander barmherzig umgehen, wenn wir aus der erfahrenen Barmherzigkeit Gottes leben – daher ist auch dies eine Gabe Gottes – eine Dienstgabe – und wie alle anderen handeln wir auch in dieser Gabe untereinander aus der Motivation der reinen Liebe – der erste Satz von Vers 9 gehört noch dazu.

Fassen wir zusammen: 7 Gaben, sieben Möglichkeiten, die Gott auch in unsere Gemeinde hineingelegt hat, damit wir einander zur Hilfe werden, damit wir als Einheit zusammenwachsen, mit einer Vielzahl von Gaben, die Gott schenkt, ganz unterschiedlich in der Art und doch stammen sie von dem einen Haupt der Gemeinde, sie schweißen uns zusammen.

Liebe Gemeinde, wir brauchen einander, und wir haben bereits alles geschenkt bekommen an Gaben, um diese Aufgabe erfüllen zu können: Hier sitzen solche, die prophetisch in das Leben anderer hinein sprechen sollen, ein jeder hat einen ganz besonderen Dienst in der Gemeinde, hier sitzen solche, die andere im Glauben unterweisen können, die speziell dem andern zum Seelsorger, zum Beistand werden können, die voll Einfühlungsvermögen, bei denen sich der andere verstanden fühlt und es sitzen auch Leiter unter uns – Vorbilder, Anleiter für im glauben Jüngere und dann sitzen hier jede Menge Barmherzige Samariter, die das Wesen Gottes ausströmen.

Nun wecke doch die Gabe, die bereits in dir ist! Vielleicht fühlt sich mancher wie ein Timotheus, der vielleicht auch dachte: Ich habe doch keine Gaben, was ist denn meine Berufung hier in der Gemeinde?

Gerne bete ich nachher mit jedem, der solch eine Dienstgabe haben möchte oder sie zum Leben entfachen möchte.